

„Es ist ein schöner Beruf“

Steffen Pogorzelski wird morgen in der Kreuzkirche als Pfarrer ordiniert

VON BETTINA GÖRLITZER

Lüdenscheid – „Ich möchte Menschen von Jesus berichten und sie dabei begleiten, ihn kennenzulernen.“ So bringt Steffen Pogorzelski seine Motivation auf den Punkt, Pfarrer geworden zu sein – und das in einer Zeit, in der es kaum Nachwuchs für die ohnehin schon weniger werdenden Pfarrstellen in der Evangelischen Kirche gibt. Morgen endet der Probendienst für den 31-Jährigen. Dann wird er ordiniert und damit lebenslang für den Dienst als Pfarrer im Dienst der Evangelischen Kirche beauftragt. Dies wird im Rahmen eines gemeinsamen Gottesdienstes der beiden Gemeinden Kreuzkirche und Brüninghausen in der Kreuzkirche stattfinden. Seinen Probendienst hat er beim evangelischen Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg absolviert und war von dort als Pfarrer in die beiden Gemeinden entsandt. Daran werde sich auch vorerst nichts ändern, sagt er.

Steffen Pogorzelski ist ein lässiger junger Mann, der mit dem Skateboard vom Annaberg zum Termin an der Kreuzkirche gekommen ist. Dass die Jugendarbeit derzeit einer seiner Schwerpunkte ist, ist nicht schwierig nachzuvollziehen. Er selbst ist junger Familienvater. Seine Frau Katjana Pogorzelski hat ebenfalls Theologie studiert und absolviert gerade ihr Vikariat in der Gemeinde Oberrahme-

de, befindet sich aber gerade in Elternzeit. Die junge Familie wohnt in einem der Pfarrhäuser der Kreuzkirchengemeinde an der Annabergstraße.

Aber in seiner Arbeit als

Pfarrer geht es eben nicht nur um die Jugend und junge Familien. Es ist – neben der Theologie – die Arbeit mit Menschen im Allgemeinen, die ihn reizt, zum Beispiel auch mit jenen ins Gespräch



Steffen Pogorzelski wird als Pfarrer ordiniert. Seine neue Heimat ist die Kreuzkirche.

FOTO: GÖRLITZER

zu kommen, „die am Ende ihres Lebens stehen.“ Deshalb schätzt er es sehr, dass ihm sein Probendienst ihm die Möglichkeit gegeben hat, mitten in die Vielfalt der Arbeit eines Gemeindepfarrers einzutauchen. Als Pfarrer, der keine feste Pfarrstelle in einer Gemeinde hat, sondern vom Kirchenkreis abgeordnet ist, hat er in beiden Presbyterien nur eine beratende Stimme. Ansonsten unterscheidet sich seine Arbeit kaum von der eines Pfarrstelleninhabers. Eine solche Aufgabe kann er sich langfristig vorstellen. „Es ist ein schöner und herausfordernder Beruf.“

Außerdem lernt er gleich die besonderen Herausforderung der strukturellen Gegebenheiten kennen – denn Modelle, in denen Pfarrer für mehrere Gemeinden tätig sind, werden voraussichtlich zunehmen. „Die Absprache und Koordination kostet viel Zeit, aber das ist nicht dramatisch“, sagt Steffen Pogorzelski. Er freut sich, dass die Begegnung zwischen beiden wachse. „Ich fühle mich total wohl in beiden Gemeinden. Was daraus wird, wird sich zeigen.“

Obwohl er aus einer Pfarrerrfamilie stammt und mit dem christlichen Glauben aufgewachsen ist, habe er sich endgültig für den Beruf erst während seines Zivildienstes in Israel entschieden. „Ich wollte mehr über den Glauben wissen und mich besser darüber ausdrü-

Gottesdienst

Der **Gottesdienst** in der Kreuzkirche beginnt morgen **um 12 Uhr**. Da nach wie vor nur eine begrenzte Zahl von Besuchern teilnehmen kann, wird der Gottesdienst auch via **Livestream im Internet** übertragen und kann über die Homepage www.kreuzkirche-online.de verfolgt werden.

cken können.“ Fasziniert habe ihn neben der Theologie als solches die enorme Wissensbandbreite des Faches, zu dem viele Bereiche der Soziologie und Geschichte gehören.

Studiert hat er an der kirchlichen Hochschule Wuppertal, in Göttingen und in Münster – dort hat er auch das Vikariat absolviert. Steffen Pogorzelski stammt aus dem Ruhrgebiet, groß geworden ist er in Castrop, aber schon seit Jahren hat er viele Verbindungen ins Sauerland, nicht zuletzt durch seine Eltern, die inzwischen in Halver leben, wo Martin Pogorzelski seit acht Jahren Pfarrer ist.

Die Ordination von Steffen Pogorzelski wird eine der letzten Amtshandlungen von Klaus Majorens als Superintendent des evangelischen Kirchenkreises Lüdenscheid Plettenberg sein. Einer der beiden Kandidaten für seine Nachfolge ist Martin Pogorzelski.